



Jäger fordern Jagdrecht auf Krähen

Ein Kiebitz verteidigt erfolgreich seine Brut gegen eine Krähe. Beide Vögel stehen in Bremen unter Schutz. Genau darüber gibt es nun jedoch Streit.

FOTO: CARMEN JASPERSEN

VON PETRA SCHELLER

Borgfeld/Blockland. Ein laues Lüftchen zieht über das Blockland. Kiebitzpaare brüten auf ihren Nestern. Nur vom Deich aus kann man sie mit dem Fernglas sehen. Über 600 Brutpaare hat der Wiesenvogelschutzbeauftragte des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND), Arno Schoppenhorst, hier im vergangenen Jahr gezählt. „Ein unglaublicher Bruterfolg“ sei das, sagt der Naturschutz-Planer.

Ein Stückchen weiter, in den Borgfelder Wümmwiesen, verteidigt ein Kiebitz gerade erfolgreich seine Brut gegen eine Krähe. Beide Vögel stehen in Bremen unter Schutz. Genau darüber gibt es im Blockland und in den Wümmwiesen gerade Streit. Sind Krähen schützenswert?

Das sagen Jäger

„Die Rabenkrähe ist ein Nesträuber und stellt gezielt auch Jungvögel nach“, kritisiert der Vizepräsident der Landesjägerschaft in Bremen, Marcus Henke. Er fordert ein Jagdrecht auf Rabenkrähen wie in Niedersachsen. Rabenkrähen seien „eine Gefahr für geschützte Singvögel und andere seltene Vogelarten“, sagt Henke. Ziel des Naturschutzes müsse es sein, „diesen seltenen Arten bestmögliche Lebensraumbedingungen zu bieten und sie konsequent zu schützen, um ihr Überleben zu sichern“, fordert er. Dazu gehört nach Ansicht des Jägers auch der Schutz vor Rabenkrähen. „Wenn man diese Fressfeinde, ohne dass diese selbst gefährdet sind, dem gleichen Schutzanspruch unterstellt, wie den Singvögeln, unterwandert man die Naturschutzverpflichtung“, so der Jäger.

Unterstützung erhält er vom Vizepräsi-

denten des Bremischen Bauernverbandes, Carsten Schnakenberg. „Mit der Diskussion um die Krähen drehen wir uns im Kreis“, kritisiert er. „Ich bin dafür, dass wir sie ins Jagdrecht aufnehmen.“ Doch es fehle an Rücken- deckung seitens der Behörde. „Eigentlich ist die Landesregierung bei diesem Thema längst gefordert“, sagt auch Henke. „Als Naturschützer müssen wir berufen sein, zu regulieren.“

Das sagen Naturschützer

Robin Maares, Gebietsschützer der Borgfelder Wümmwiesen, sieht in dem Streit um das Jagdrecht auf Krähen ein Politikum. „Draußen geht es wild zu, der Schwächere unterliegt“, sagt Maares. Der Landschaftsökologe beschreibt in erster Linie die Vorzüge der Krähen. „Sie sind Schädlingsbekämpfer. Sie fressen unter anderem Kartoffelkäfer.“ Die Kiebitz-Nester in seinem Schutzgebiet in den Borgfelder Wümmwiesen seien nicht von der Rabenkrähe bedroht, sondern von Fuchs und Mader, sagt Maares. Er probiere es gerade mit stromgeladenen Zäunen, um die beiden Arten von den Nestschutzgebieten fernzuhalten.

Gebietsschützer Schoppenhorst öffnet eine Tabelle auf seinem Laptop: 376 Kiebitz, 72 Brachvögel, 69 Uferschnepfen, 55 Rotschenkel, 30 Bekassinen und zwei Kampfläufer hat er im vergangenen Jahr im Blockland gezählt – „das sind jeweils Paare“, erklärt er. Die Quote der Krähen, die Nester ausraube, liege lediglich zwischen fünf und zehn Prozent, sagt Schoppenhorst. Außerdem – und das werde meistens verschwiegen – gäbe es auch in Bremen im Einzelfall die Möglichkeit, Krähen zu bejagen.

Das sagt das Umweltressort

Das bestätigt die Sprecherin der Bremer Umweltsenatorin auf Nachfrage. Seit 1998 würden Genehmigungen zum Abschuss von Rabenkrähen erteilt. „Ziel der Abschlüsse ist die Vergrämung von Rabenkrähen und die Verringerung von Schäden“ in Landwirtschaft, bei der Zerstörung von Siloplanen sowie zum Schutz von Wiesenvögeln, so Sprecherin Jana Neddermann. Zum Abschuss seien nur Jäger berechtigt. Gejagt werden dürfe vom 1. August bis zum 20. Februar – also außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten der Rabenkrähen. Mit fatalen Folgen, kritisiert Jäger Henke. „Wir gehen von 8000 bis 10.000 Rabenkrähen in Bremen aus.“ Im Landkreis Osterholz habe man die Jagdzeit zur Eindämmung der sich rasant verbreitenden Population deshalb um zwei Monate verlängert.

Das sagt der Landkreis Osterholz

2011 war das. „Der Landkreis hatte auf Antrag der Jägerschaft eine Verordnung erlas-

sen, um die durch Rabenkrähen verursachten Schäden an Mais und Getreideflächen zu minimieren“, bestätigt die Amtsleiterin für Kreisentwicklung des Osterholzer Landkreises, Jana Lindemann. Die Verlängerung der Jagdzeit vom 1. Juli bis zum 31. März diene der Bestandsregulierung während des Nestbaus – gelte jedoch nicht in Naturschutzgebieten, unterstreicht Lindemann.

Der Blocklander Gebietschützer Arno Schoppenhorst kann den Ärger der Jägerschaft und der Landwirte ein wenig verstehen. „Krähen sorgen in den Brutgebieten ständig für Unruhe.“

Die Forderung nach einem erweiterten Jagdrecht zum Schutz der Wiesenbrüter sei jedoch unbegründet. Das Blockland sei ein EU-Schutzgebiet. 500 Brutpaare würden hier als „günstiger Erhaltungszustand“ gelten. Mehr als 600 seien es bereits. „Ich habe manchmal eher Mitleid mit den Krähen, wenn sie von den Kiebitzen gejagt werden.“



Marcus Henke
FOTO: MARCUS HENKE

Diskussion wird in Bremen fortgesetzt

Rabenkrähen zählen gemäß Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Vogelarten, da sie „europäische Vogelarten“ im Sinne der Vogelschutzrichtlinie sind. Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten.

Die Rabenkrähe und die Elster können nach der Europäischen Vogelschutzrichtlinie jedoch durch deutsches Recht zu jagdbaren Tieren, also Wild, erklärt werden. Das ist bisher bundesrechtlich nicht geschehen. Mehrere Bundesländer haben aber die beiden Vogelarten dem nach Landesrecht „jagdbaren Wild“ ge-

mäß dem Bundesjagdgesetz zugeordnet.

„Im Jahr 2007 wurde der Abschuss von Rabenkrähen in Bremen erneut überaus kontrovers diskutiert“, berichtet die Sprecherin des Umweltressorts, Jana Neddermann. Die Umwelt-Deputation hatte damals beschlossen, dass Abschüsse von Rabenkrähen außerhalb von Natura-2000-Schutzgebieten und Naturschutzgebieten zur Vermeidung erheblicher landwirtschaftlicher Schäden weiterhin genehmigt werden können. Im Juni wollen sich Vertreter von Umweltverbänden, der Jäger- und Landwirtschaft erneut zum Runden Tisch treffen.

Beste Aussichten für den Sommer

Biergarten in der Gemüsewerft



Direkt an der Weser eröffnet die Gemüsewerft jetzt den Biergarten. FOTO: SCHEER/GIB

VON ANKE VELTEN

Überseestadt. Der Biergarten der Gemüsewerft öffnet am Dienstag, 17. Mai, um 15 Uhr, die Tore. Auch in der dritten Sommersaison erwartet die Gäste Kaffee und Kuchen, ein Angebot an Snacks und eine Auswahl an Erfrischungsgetränken – darunter auch frisches Bier, das in der Nachbarschaft mit Hopfen aus eigenem Anbau gebraut wird. Zudem versprechen die Gastgeber die Aussicht auf „Granaten-Sonnenuntergänge“. Im Laufe des Sommers sind mehrere kulturelle Veranstaltungen geplant, und im September steht wieder das traditionelle Hopfenzupfen an.

Gärtnern in Hochbeeten

Die urbane Landwirtschaft im Kellogg-Quartier ist ein Projekt der gemeinnützigen Gesellschaft für Integrative Beschäftigung (Gib). Seit drei Jahren werden in Hochbeeten auf dem 2000 Quadratmeter großen ehemaligen Parkplatz Gemüse, Kräuter, Beeren und Hopfen angebaut, während darum herum die Bauten der Überseeinsel sprießen.

Die Gemüsewerft Auf der Muggenburg 18 ist per Fahrrad oder zu Fuß über die Weserpromenade zu erreichen, oder mit der Straßenbahn bis zur Haltestelle Hansator. Der Biergarten ist dienstags bis sonnabends zwischen 15 und 21 Uhr geöffnet. Solange der Vorrat reicht, läuft dort auch noch der Jungpflanzenverkauf (montags bis freitags, 12 bis 18 Uhr). An Feiertagen bleibt die Gemüsewerft geschlossen.

OBERSCHULE OBERNEULAND

Open-Air-Benefiz-Konzert „Sound of Peace“

Oberneuland. „Sound of Peace“ heißt das Open-Air-Benefiz-Konzert, zu dem die Oberschule Rockwinkel für Sonnabend, 21. Mai, von 14 bis 19 Uhr, einlädt. Auf dem Programm steht Musik von Piet Gorecki (Jazz und Chanson), Joon & die Soulmates (Soul und Funk), Till Simon (deutscher Songwriter), Sim Sala Sing (A cappella), dem Schulchor sowie der Lehrer- und Schülerband. Mit ihrer Einladung richtet sich die Schule an Menschen aller Altersgruppen aus ganz Bremen. Die Erlöse aus der Veranstaltung sollen zugunsten ukrainischer Familien gespendet werden. BRM

BEIRAT OBERNEULAND

Infoveranstaltung am Achterdieksee

Oberneuland. Der Projektausschuss des Oberneulander Beirats kommt am Dienstag, 17. Mai, um 17.30 Uhr im Kaminsaal der Kirchengemeinde Oberneuland, Hohenkampsweg 6, zusammen. Auf der Agenda des Gremiums stehen der Sachstand zur Infoveranstaltung am Achterdieksee sowie der zum Arbeitspapier Achterdieksee. Um Anmeldung wird gebeten, per E-Mail an office@oaoberneuland.bremen.de. EHL

Frühlingsfest im Sozialkaufhaus

Gottesdienst und Feier auf dem Hof des Familien- und Quartierszentrums zum vierjährigen Bestehen

VON SILJA WEISSER

Neue Vahr Nord. Mit einem Frühlingsfest feiert das Sozialkaufhaus in der August-Bebel-Allee am Mittwoch, 25. Mai, sein vierjähriges Bestehen. Den Auftakt macht ein Eröffnungsgottesdienst um 14.30. Für die anschließende Feier bis 17 Uhr geht es auf den Hof des benachbarten Familien- und Quartierszentrums (FQZ).

Auf den Tag genau vor vier Jahren öffneten sich erstmals die Tore der zum Sozialkaufhaus umgewandelten Heilig-Geist-Kirche an der August-Bebel-Allee. Es ist gedacht für Menschen, die Secondhandkleidung, gebrauchte Haushaltsgegenstände, Spielzeug, Bücher und mehr erwerben möchten, sowie für Leute, die ihre nicht mehr benötigten Sachen einer zweiten Nutzung zukommen lassen wollen. Einen „Marktplatz der Begegnung“ nennt ihn Ideengeber Christoph Buße, diakonisch-pädagogischer Mitarbeiter des Hauses. Für ihn ist das Konzept aufgegangen. Der Zustrom an Spenden und Kunden bestätigte es. Rund 500 verkaufte Artikel gehen an etwa 300 Interessenten täglich. Ein Drittel derjenigen, die das Angebot wahrneh-

men, sind Geflüchtete. „Es gibt hier keine Öffnung mehr ohne Ukrainer“, beobachtet Buße.

Bis zu 35 Ehrenamtliche helfen beim Einsortieren und der Ausgabe der Waren mit, fünf bis zehn regelmäßig. „Das ist mittlerweile ein Riesenunternehmen geworden“,

beschreibt Buße die Entwicklung und fordert zum Mitmachen auf: „Wir können immer Verstärkung gebrauchen.“ Freiwillige Helfer können ihre Arbeitszeiten flexibel gestalten. Ob für ein paar Stunden oder tagesweise, spielt keine Rolle. Eine Frau habe zum Beispiel nur nachts Zeit gehabt und dann

Kleidung sortiert, berichtet Buße. Noch nicht besetzt ist die Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr. Das weit gesteckte Arbeitsfeld erstreckt sich über das Organisieren von Modenschauen bis zur Pflege sozialer Medien.

Unterstützung für das Frühlingsfest hat Buße dagegen bereits. In direkter Nachbarschaft des Sozialkaufhauses stellt Silke Frey, Koordinatorin des FQZ, das Gelände zur Verfügung. Ein Zauberer kommt und es werden Aktionen für Kinder angeboten. Stärken kann sich jeder bei Kaffee, Kuchen, Waffeln und Obst.

Der Tag trägt die Überschrift „Lasst uns teilen“ – ein Motto, das von Partnergemeinden ernst genommen wurde. Zu Gast sind Pastor Christian Gotzen von der St.-Petri-Domgemeinde und Esther Joas von St. Remberti. In beiden Gemeinden sind seit Jahren Container vor den Kindergärten aufgestellt. Die Sammlungen kommen dem Sozialkaufhaus zugute. Zu Gottesdienst und Fest werden 40 Kinder des Kinderhauses Sietwall der Domgemeinde zum Sozialkauf gebracht. Für Buße eine Aktion mit Hintergedanken: „Uns geht es um die Begegnungen zwischen den Menschen verschiedener Stadtteile.“



Christoph Buße, diakonisch-pädagogischer Mitarbeiter, hatte die Idee für das Sozialkaufhaus an der August-Bebel-Straße.

FOTO: PETRA STUBBE

STADTTEIL-KURIER

Ihre Lokalredaktion: Tel. 36 71 37 00

Antje Borstelmann

Fax 36 71 37 91

E-Mail stadtteilkurier@weser-kurier.de

Medienberatung:

Per-Uwe Baad Tel. 36 71 48 50

per-uwe.baad@weser-kurier.de

Christoph Bahrs Tel. 36 71 41 43

christoph.bahrs@weser-kurier.de

Gino Beecken Tel. 36 71 41 70

gino.beecken@weser-kurier.de

Jens Reckewerth Tel. 36 71 41 65

jens.reckewerth@weser-kurier.de

Thorsten Runge Tel. 36 71 41 40

thorsten.runge@weser-kurier.de

Stefanie Seiler Tel. 36 71 41 35

stefanie.seiler@weser-kurier.de

Abonnentenservice: Tel. 36 71 66 77

Fax 36 71 10 20

abonnentenservice@weser-kurier.de